

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 48 (1970)
Heft: 7

Rubrik: Kollektivschuld, ja oder nein?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heimlich steile Westflanke. Das letzte Stück mussten die Skier mühsam hinaufgebuckelt werden. Auf dem Pass entbot sich uns ein grossartiger Ausblick gegen Grand Combin und Mont Vélan. Nach der längst verdienten Mittagsrast, etwas unterhalb des Passes, trennten wir uns in zwei Gruppen. Die eine fuhr direkt ins Tal hinunter, währenddessen der Hauptharst in brütender Mittagshitze die Nordostflanke der Monts Telliers in Angriff nahm. Wagemutig legten Hänsel und Othmar eine Spur in den immer steiler werdenden Hang bis auf den Grat, von wo aus in leichter Kletterei der Westgipfel der Monts Telliers (2951 m) erreicht wurde. Noch einmal nahmen wir die herrliche Rundschau in uns auf, dann trieb uns ein kalter Wind wieder hinunter. Die nun folgende Steilabfahrt hätte auch sämtlichen Mährenbrätschern zur Ehre gereicht. Nach kurzer Verschnaufpause beim Rucksackdepot fuhren wir unter der kundigen Führung von Heinz bei wechselnden, meist aber guten Schneebedingungen durch die Combe des Planards ins Tal hinab, das wir etwas oberhalb der Staumauer erreichten. Nun hiess es zum fünftenmal an diesem Tag die Felle aufschnallen, dann ging es in zügigem Schritt talaufwärts bis zum Tunneleingang, womit unsere prächtige Rundreise geschlossen war. Auf der Rückfahrt gab es den obligatorischen Halt in Villeneuve, vor dem Hotel Raisin, wo bereits die Filets de perche auf uns warteten. In aufgeräumter Stimmung nahmen wir dann voneinander Abschied, hochbefriedigt über die drei schönen Skitage, die wir dank des unverwüstlichen Optimismus von Heinz in einem für viele von uns bisher unbekanntem Gebiet erleben durften. **Niklaus Lüthi †**

Kollektivschuld, ja oder nein?

Eine aktuelle Betrachtung zur Sektionstour über den Guggisgrat

Schenkten die 9 Senioren in der Morgenfrühe des 28. Juni dem quakenden Wetterfrosch mehr Vertrauen als den in Massen über die Strasse trabenden Schnecken, so war es ihre eigene Schuld, wenn sie dann bis auf die Haut nass wurden. Aber das schadete ihnen gewiss nicht, und von Kollektivschuld zu sprechen, weil sie vor Abfahrt nicht auf Abblasen der Tour drängten, würde ihre Unterlassungssünde ungebührlich dramatisieren. Schliesslich hatten doch alle ihren «Plausch», das Gemmenalphorn einmal von einer steileren und nasser Seite her kennenzulernen.

Trotzdem drückte sie (und nicht nur den paar Senioren) seit über einer Woche unbarmherzig der Schuh. Genau seit dem 17. Juni, als an der a. o. Mitgliederversammlung den männlichen Berggängern die Leviten verlesen und ihnen das «brutale» Verhalten gegenüber ihren Frauen unter die Nase gerieben wurde. Jeden Sonntag, jedes Weekend und während ganzer Wochen würden sie doch ausziehen und daheim Weib und Kind und Grossmutter ihrem Schicksal überlassen. Die Berufung der Sonntagsledigen auf die Clubstatuten, die eine Teilnahme von Frauen an den meisten Tourenanlässen nicht vorsehen, ist für sie nur ein Strohalm von Trost und leider kein Strafmilderungsgrund. So fühlen sich alle in eine böse Kollektivschuld verstrickt.

Ja, unsere Schuld ist gross und schwer zu tragen. Um so mehr, als sich gerade heute einmal niemand hinter dem breiten Rücken von Willis Vormund verstecken kann, der seine Lisebeth im Laufe eines langen Bergsteigerlebens unzählige Male zu Hause winkend auf dem Balkon zurückgelassen hat. Denn ausgerechnet heute hat er sein «Geranium», wie er sein Ehegespons liebevoll nennt, in einem stillen Bergtal besucht, wo es auf eigene Faust Ferien verbringt. Damit macht er für sein angeschlagenes Seelenheil manches wieder gut; aber uns arme Sünder lässt er im Stich für das so dringend nötige Alibi. Grund genug, um gesenkten Hauptes ins Justistal hineinzupilgern, wo im Grön gerade einmal kein Kästeilet stattfindet.

Wenigstens zwei Wünsche sind uns in Erfüllung gegangen: Indem wir erstens den berühmten Bärenpfad vom Püfel auf den Guggisgrat mit einer Höhendifferenz von 670 Metern und einer ganzen Anzahl morscher Holzleitern noch ohne Regen hinter uns bringen, und zweitens nicht von den in den vergangenen Tropentagen abgehaltenen Gewittern heimgesucht werden. Die Gratwanderung zum Burgfeldstand 2063,4 m und zum Gemmenalphorn 2061,5 m zeichnete sich dann aber durch einen beginnenden und immer stärker werdenden Landregen aus, dem bald mit den vorsorglich eingepackten Kosmonautenanzügen und Pelerinen begegnet wurde.

Während der Höhenwanderung in einer von Nebelschwaden verhüllten Umwelt konnten die nun ebenfalls verummten Senioren unabgelenkt von prächtigen Aussichten ihre Gedanken sammeln. Schuldbewusst wie sie nun einmal waren, liess sie das

Problem nicht in Ruhe, wie den ach so vernachlässigten Frauen geholfen werden könnte. Wir sind uns doch alle einig, dass sie das Stimm- und Wahlrecht haben sollen, auch wenn sie von ihrem ersten Gang zur Urne enttäuscht zurückkehren, weil das vorläufig noch eine so nüchterne Angelegenheit ohne Blumenarrangement und Modeschau ist. Wenn damit aber nur endlich das dauernd angezweifelte Imitsch des Vaterlandes wieder aufpoliert wird! Und warum sollte auch der SAC mit der Aufnahme von Frauen nicht ebenfalls ein angemessenes Opfer bringen?

Wir dachten auch an die armen JG-Maitli, die mit 22 Jahren vom Club einfach «abgeschaufelt» werden (siehe Bulletin 1970/6, S. 134). Beim Versuch des Uebertritts in diese oder jene Sektion des SFAC würden ihnen, wie man hört, Steine in den Weg gelegt. Diese wegzuräumen ist nun allerdings eine Schwerarbeit, die jungen Damen nicht zugemutet werden kann. Sollen wir ihnen einen Trax mitliefern? Bei Willi



Hotel Gurten-Kulm Bern

Die Sonnen- und Aussichtsterrasse
der Bundesstadt

Geeignet für Ferien und Konferenzen
Angenehme Spaziergänge, autofrei,
Waldnähe

Gute und bequeme Verbindung
mit dem Stadtzentrum

Jeden 3. Samstag «Höck» der Veteranen
Das ganze Jahr geöffnet

Tel. 031 53 21 41

Dir. A. O. Trees

KOLLBRUNNER AG BERN

Papeterie + Bürobedarf
Marktgasse 14 22 21 44

Büromöbel + Organisation
Bubenbergplatz 11 22 48 45

Vaucher



Sportgeschäft AG Bern

Theaterplatz 3 / Marktgasse 40
Telephon 031 - 22 22 34 / 36

Schweizerische

Bankgesellschaft

Bern, Bubenbergplatz 3



Sei es für Fragen der Kredit-
gewährung oder der Geldanlage,
wir haben immer Zeit für Sie

könnten sie übrigens lernen, wie man nach dem Vorbild seines berühmten Vormundes im Gehen Steine mit dem hintern Absatz seitlich in den Abgrund spickt. Aber sind sie nach so vielen Jahren Gebirgsausbildung bei den JO im SAC wirklich noch nicht im Stande, selber einen Weg durch das Geröll zu finden oder grössere Felsbrocken kletternd zu überwinden?

Unsere a. o. Versammlung war nur für Sektionsmitglieder bestimmt. Dass sich dann auch weibliche Geschöpfe einschleusten, wurde tolerant übersehen. Oder wurden sie gar nicht erkannt? Heute kann oft kaum mehr zwischen Männchen und Weibchen unterschieden werden, weil Haartracht, Kleidung, Stimmlage usw. sich einander angeglichen haben. Sollen wir weiterhin noch Unterschiede beachten oder gar Schranken aufrichten, wo die Natur selber sie zusehends abbaut? Warum sollen heutzutage nicht auch Frauen in einem Männerchor mitwirken? Weshalb soll anderseits der Frauenalpenclub nicht auch Männer in ihre Reihen aufnehmen? Es braucht schliesslich nur ein paar Statutenänderungen, ein paar Beschlüsse, und alle Schwierigkeiten sind behoben.

Der Guggisgrat ist lang, doch gar nicht beschwerlich. Etwas Abwechslung bringen die noch haushohen südseitigen Wächtenmauern. Es gab Passagen darin, die es wert gewesen wären, auf Tonfilm aufgenommen zu werden. Das Abweichen eines Kameraden um einen Meter vom rechten Pfad im harten Schnee und Ottos feldherrliches Knurren dazu hätten nicht fehlen dürfen. Einige Bedenken schien Max als Tourenleiter in bezug auf die heile Niederkunft seiner Leute vom Gipfel des Gemmenalphanhorns in Richtung NE zu haben, da der Abstieg durch den steilen Oberbau glitschig zu werden versprach.

Aber mit viel Vorsicht musste es gehen. Luftigen Gräthen folgten hindernisreiche Grabenpromenaden. Kräftige Windstösse machten die Pelerinträger zeitweise manövrierunfähig, wenn ihnen die Regenkarosserie über den Kopf gehoben wurde. Auch das schmierige Weglein und, wo der Pfad sich verlor, die rutschigen Halden waren kein Schleck. Den schlimmsten Feind wünschte man nicht auf eine solch schiefe Ebene. Geschweige denn zarte Geschöpfe des weiblichen Geschlechts. Eine menschenwürdige Behandlung und Bewahrung vor Gefahren hat jeder seiner Holden am Traualtar gelobt. Hier auf hoher Zinne blühen grosse Enziane, Soldanellen, Felsaurikeln und Alpenrosen, doch für Geranien sind diese Felsbalkone kein günstiger Standort.

So kam es denn, dass ein paar der aus dem lecken Himmelsdach ohne Unterlass begossenen Senioren von selbst darauf kamen, dass sie den ungeduldig an die Clubtüre pochenden Mädchen, Frauen und Fräulein im Grunde einen Bärenienst erweisen würden, wenn sie auf ihr Einlassbegehren eingingen. Selber Unbill ertragen mag heldenhaft sein, andere aber davor bewahren ist eine grössere Tat. Nehmen wir aber an, dass Frauen früher oder später im SAC aufgenommen würden (dass dieser vielleicht sogar mit dem SFAC einmal fusioniert!). Wäre es dann nicht auch wieder brutal, wenn Mütter als Clubmitglieder nicht ihre Kinder auf Touren mitnehmen dürften? Und falls ja, wenn ihnen die Tourenleiter nicht immer wieder ein Viertelstündchen zum «Schöppeln» einräumen würden? Auch der Windelwechsel und das Aufbasten des Sprösslings auf den Familiensack des geduligen Gatten braucht seine Zeit.

Mit solchen Ueberlegungen beschäftigt, kamen wir nach 6 Stunden reiner Marschzeit durchnässt und verschmutzt an den Grönbach, der als kaffeebraune Brühe daherbrauste. Eine nennenswerte Rast hatte bei dem Wetter nicht stattgefunden, und so waren alle froh, als uns der verständnisvolle Senn im Hinterstberg in seine gastliche Hütte hiess. Sonst hätten wir noch draussen im Regen habern müssen. Es sei ihm unvergessen. So wie auch sein Humor, der in einigen pikanten Witzen zum Ausdruck kam. Hier wieder wären Frauen ebenfalls dankbare Zuhörer gewesen. Aber sonst haben sie wohl nichts verpasst. Gerade lustig wäre es an diesem Tag für sie auch auf der Sektionstour in den Engelhörnern nicht gewesen. Das Drama, das sich dort abspielte, wurde erst anderntags bekannt.

Die im Gebiet angesiedelten Steinböcke hatten sich nicht sehen lassen. Dagegen krochen die Regenmölche aus allen Löchern. Im flachen Teil des Justistales blühte der weisse Wasserhahnenfuss in rauhen Mengen. Es quietschte in den Schuhen, von oben sprühte die Dusche. Erst in der letzten halben Stunde Marsch zu den beiden im Wilerwald abgestellten Autos, liess der Regen zeitweilig nach. Mit was hatten wir diese kurze Trocknungsperiode schon verdient? Alle waren wir überaus zufrieden mit dem trotz aller Nässe so schönen Tag. Der uns anfänglich arg belastende Schuld-komplex hatte sich darin vollständig aufgelöst. Nicht die Spur davon wurde wieder

Brutus

AZ

JA

3001 Bern



**Alle Berg- und Wandersportartikel
in grosser Auswahl aus dem**

Spezialgeschäft



Gfeller Sport ag
vormals Bigler Sport
Schwanengasse 10 Bern



L. Herzog's Söhne
Hoch- und Tiefbauunternehmung

BERN-LORRAINE

WALTER HERZOG HOLZBAUGESCHÄFT

Schulweg 14, Telephon 42 38 68



**Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser**

Ein Vergleich in Qualität,
Preis und Beratung führt zu:

Brillen



W. Heck, Optikermeister
3000 Bern, Marktgasse 9
Telephon 031 22 23 91